

AKTUELLES

TETRA/BOS-Funk

Zur Unterstützung der Bürgerinitiativen hat Diagnose-Funk ein Info/Flugblatt zu TETRA herausgebracht. Alle Bestellinformationen finden Sie unter

<http://info.diagnose-funk.org>

Weitere Diagnose- Funk Informationen zu TETRA enthält das vierseitige Faltblatt „Auf einen Blick“. Zusammengeordnete Informationen zu TETRA auf unserer Webseite unter

<http://www.diagnose-funk.org/technik/tetra/index.php>

Das Bayerische Fernsehen sendete einen Bericht über den Widerstand der bayrischen Bürgerinitiativen und Aussagen von Fachleuten:

www.youtube.com/watch?v=yrO0yCvmHos

Diagnose-Funk Landesverband Baden-Württemberg gründet

Am 13.11.2010 hat Diagnose-Funk mit dem Landesverband Baden-Württemberg einen weiteren Landesverband gegründet. Der eingerichtete Koordinierungsausschuss, wird seine Arbeit in Kürze aufnehmen. Mit der Erweiterung der Diagnose-Funk Strukturen soll erreicht werden, dass effizienter mit Bürgerinitiativen zusammengearbeitet und die allgemeine Öffentlichkeit besser über die Gefahren der Funkstrahlung informiert werden kann. Der Landesverband hat sich dabei die Aufgabe gestellt, der mobilfunkkritischen Arbeit in Baden-Württemberg neue Impulse zu geben und die Kräfte zu bündeln.

www.landesverbaende.diagnose-funk.de/index.php

Diagnose-Funk Aktion: Vorsicht! Strahlende Weihnachtsgeschenke

Handys, Spielekonsolen und andere Funkanwendungen gehören nicht unter den Weihnachtsbaum. Die Strahlung, die von immer mehr Geräten ausgeht, stellt eine direkte Gesundheitsgefahr dar, die durch wissenschaftliche Studien, aber auch durch leidvolle Erfahrungen in der Bevölkerung und Umwelt bestätigt wird. Diagnose-Funk empfiehlt die Strahlenbelastung für sich und andere zu verringern! Mit einer Weihnachtskarte, die per Mail versandt oder ausgedruckt werden kann, unterstützt Diagnose-Funk die Aufklärung.

<http://www.diagnose-funk.de/empfehlungen/vorsicht-strahlende-weihnachtsgeschenke/index.php>

FORSCHUNG

Aktueller Bericht zur Gentoxizität von hochfrequenten elektromagnetischen Feldern

Wien, September 2010. Einen aktuellen zusammenfassenden Bericht zum Stand der Forschung zur Gentoxizität von HF-EMF erstellte Prof. Wilhelm Mosgöller, Med. Universität Wien: „Vorsorge aufgrund wiederholter Feststellung sogenannter a-thermischer Wirkungen von HF-EMF“. Downloadbar: www.mobilfunkstudien.org

Er schreibt: „Die internationale Forschung erbrachte Befunde, die für den Fall der Exposition zu HF-EMF (hochfrequenten elektromagnetischen Feldern) Maßnahmen zur Risikoreduktion begründen.“ Prof. Mosgöller listet 27 Studien aus den Jahren 1996 bis 2010 auf, die DNA Brüche nachweisen. Er beschreibt und diskutiert vorliegende In-Vitro und In-Vivo Befunde und kommt zu dem Schluss: „Bis die Expositions-Bedingungen, welche unerwünschte DNA-Brüche nach sich ziehen, zufriedenstellend erforscht sind, um als Grundlage für Grenzwerte dienen zu können, muss man, um ein mögliches Risiko zu minimieren, vorsorglich handeln. Bei der Installation und/oder Nutzung HF-EMF abstrahlender Geräte lässt sich das Risiko durch einfache Maßnahmen nach dem Prinzip „umsichtiger Vermeidung“ reduzieren. Dazu gibt es praktische Tipps im Projekt-Report 47 der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt.“

www.diagnose-funk.org/assets/auva_athem_2009.pdf
(Seite 171-173).

Fälschungsvorwürfe gegen REFLEX-Studien nicht haltbar

Die österreichische Kommission für Wissenschaftliche Integrität untersuchte die von Prof. Lerchl aufgeworfenen Fälschungsvorwürfe gegen die Ergebnisse aus dem Kontext der REFLEX-Studie. Die Kommission kommt zu dem Schluss, dass die Vorwürfe nicht verifiziert werden konnten. In der Stellungnahme der Kommission heißt es:

„Zu den Hinweisen betr. die Publikationen von Diem et al. 1999 und Ivancsits et al. 2002 hat Herr Prof. Rüdiger mündlich und schriftlich Stellung genommen und konnte die aufgeworfenen Fragen zum Teil klären. Es blieb allerdings unklar, wie aus den verfügbaren Originaldaten die publizierten Ergebnisse entstanden sind. Die Kommission konnte auf dieser Grundlage den von Herrn Lerchl erhobenen Fälschungsvorwurf weder bestätigen noch entkräften. Auch in Bezug auf die Arbeiten Diem et

al. 2005 und Schwarz et al. 2008 konnten die Fälschungsvorwürfe nicht verifiziert werden.“ Dass inzwischen andere Forschergruppen die REFLEX-Ergebnisse bestätigten, wird in dem Abschlussbericht nicht erwähnt.

Zu dem Abschlussbericht sind Stellungnahmen der angegriffenen Forscher Prof. Franz Adlkofer und Prof. Hugo W. Rüdiger erschienen. Sie können abgerufen werden unter: www.diagnose-funk.org/wissenschaft/wien-angebliche-datenfaelschung/prof-adlkofer-zum-wiener-verleumdungsskandal.php

Neue Forschungsergebnisse bestätigen die Ergebnisse der REFLEX-Studie

Bereits die Forschungen von Xu, Franzellitti und Campisi bestätigten die REFLEX-Ergebnisse zum gentoxischen Potential von EMF (siehe u.a. kompakt 6/2010, www.mobilfunkstudien.de, www.stiftung-pandora.eu/). Drei neue Studien weisen in dieselbe Richtung.

Guler et al.: Die Wirkung von Hochfrequenz-Befeldung auf den DNA- und Lipid-Schaden bei nicht-trächtigen und trächtigen Kaninchen und ihren Neugeborenen. Gen Physiol Biophys 2010; 29 (1): 59 – 66.

Nicht – trächige und trächige Kaninchen wurden 15 Minuten, 7 Tage lang mit GSM – ähnlichen 1800 MHz Signalen exponiert. Die Feldstärke betrug 14 V/m. Bei der befeldeten Gruppe wurde ein signifikanter Anstieg oxidativer Schädigungen bei Lipiden und DNA beobachtet. „Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass eine 1800 MHz GSM-ähnliche Hochfrequenz-Exposition nicht-trächtiger und trächtiger Kaninchen für sieben Tage zu einer Freisetzung sekundärer Botenstoffe, wie freie Radikale führt, was zu oxidativer Schädigung von Lipiden und DNA führt.“ (emf-portal)

Kesari et al. Mutagene Reaktion des Ratten-Hirns auf 2,45 GHz-Befeldung. Int J Radiat Biol 2010; 86 (4): 334 – 343

Junge Ratten wurden an 35 Tagen je 2 Stunden mit 2450 MHz, unmoduliert bestrahlt. Die Leistungsflussdichte betrug 0,34 mW/cm² (Grenzwertempfehlung 1 mW/cm²). Diese Stärke entspricht einer geschätzten Ganzkörper-SAR von 0,11 W/kg. U.a. nahmen die antioxidierenden Enzyme Glutathionperoxidase und Superoxid-Dismutase unter Exposition ab. Die DNA Strangbruchrate in den Hirnzellen der Ratten war signifikant erhöht. „Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die chronische Exposition bei 2,45 GHz-Mikrowellen einen signifikanten Schaden des Gehirns verursachen könnte, der ein Hinweis auf eine mögliche Tumorpromotion sein könnte.“ (emf-portal)

Ozgun et al.: Der durch Mobilfunk-Befeldung induzierte freie Radikal-Schaden in der Leber wird durch die Antioxidationsmittel N-Acetyl-Cystein und Epigallocatechin-Gallat gehemmt. Int J Radiat Biol 2010: in press

Die Autoren untersuchten, ob die Mobilfunkbefeldung zu oxidativem Schaden führt und sich der Enzym-Status der Antioxidantien in der Leber von Meerschweinchen verändert. Ebenso sollten die potenziellen schützenden

Wirkungen von Acetylcystein und Epigallocatechin-Gallat (Komponente von grünem Tee) auf den oxidativen Schaden bewertet werden. Die Meerschweinchen wurden mit einem SAR Wert von 0,38 W/kg befeldet, Frequenz 1800 MHz, gepulst, 10 Minuten/ Tag an sieben Tagen, 20 Minuten / Tag an 7 Tagen. „Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass eine Handy-ähnliche Befeldung einen oxidativen Schaden und Veränderungen in den Enzymaktivitäten der antioxidierenden Enzyme in der Leber induziert. Die nachteilige Wirkung der Hochfrequenz-Exposition könnte mit der Dauer der Handy-Nutzung verbunden sein. Acetylcystein und Epigallocatechin-Gallat schützen das Leber-Gewebe vor dem Hochfrequenz-induzierten oxidativen Schaden und verstärken die antioxidierenden Enzymaktivitäten.“ (emf-portal)

Neuer Forschungsbericht zu Auswirkungen von EMF auf Pflanzen

Unter dem Titel „Forschungsbericht Wirkungen elektromagnetischer Felder auf Pflanzen. Beobachtungen und Studien aus 80 Jahren“, verfasst von Dr. med. Cornelia Waldmann-Selsam“, steht der Forschungsbericht zum kostenlosen Download auf der Seite der Kompetenzinitiative: www.broschuerenreihe.de

Pakistan: Minister will eine nationale Studie zu Mobilfunkmasten

Die pakistanische "Daily Times" berichtet am 3. November 2010, dass der Bundesminister für Umwelt, Hameedullah Jan Afridi, die Notwendigkeit für eine nationale Studie zur Einschätzung gesundheitlichen Auswirkungen der 26.000 Mobilfunksender in Pakistan sieht: „Es gibt eine äußerst große Notwendigkeit, eine nationale Studie durchzuführen, um die zunehmenden umwelt- und gesundheitlichen Auswirkungen der 26 000 Mobilfunkmasten des Landes einschätzen zu können, so fasste der Bundesminister für Umwelt, Hameedullah Jan Afridi eine Debatte über einen Antrag zusammen, den einige Mitglieder des Parlaments am Dienstag einbrachten. Die Parlamentsmitglieder sind besorgt über die Existenz von Mobilfunkmasten in Wohngebieten und stellten fest, dass in einigen Gebieten von Krebs und Missbildungen bei Neugeborenen berichtet werde, die auf Strahlung dieser Masten zurückzuführen seien.“ Der Umweltminister sagte, „dass biologische Veränderungen durch die lange Exposition von niederfrequenter Strahlung von den Wissenschaftlern noch nicht voll verstanden sei und die Forschung noch andauere...Umweltschutzagenturen auf Bundes- und Provinzebene sind beauftragt worden, die umwelt – und gesundheitlichen Aspekte zu untersuchen, einschließlich der Aufstellung der Masten auf öffentlichen Plätzen vor der Ausstellung einer Umweltverträglichkeit.“

<http://tinyurl.com/34n3r3c>

RECHT

EMF-Monitor: Rechtliche Grundlagen von Mobilfunkmasten in Frage gestellt

Der vom ECOLOG-Institut herausgegebene EMF-Monitor 5/2010 veröffentlicht unter dem Titel

„Das Deutsche Mobilfunkforschungsprogramm - Ein neues Argument gegen mehr Rücksichtnahme?“,

Verfasser Bernd. I. Budzinski, ehem. Richter, eine scharfe Kritik am Deutschen Mobilfunkforschungsprogramm. Aus rechtlicher Sicht behandelt er die Versuche, die Zwangsbestrahlung durch Mobilfunkmasten mit den Ergebnissen des DMF zu rechtfertigen. In seinen Schlussfolgerungen schreibt er:

„Sind Mobilfunkwellen folglich selbst weit unterhalb der gegenwärtig geltenden Grenzwerte biologisch wirksam, dann fehlt schließlich entgegen der Annahme des Verwaltungsgerichts eine normative Regelung zur Bewältigung des daraus entspringenden aufgezeigten Risikos. Denn derartige athermische Folgen wurden bei der Festsetzung der Grenzwerte nicht nur unzureichend, sondern bewusst - da für inexistent gehalten - überhaupt nicht geregelt. Nur so konnten die Grenzwerte mit einigem Anspruch auf Rationalität überhaupt ungehemmt 10-milliardenfach - und damit insoweit wirkungslos überhöht - über dem sog. Sendeminimum für funktionierende Funkverbindungen festgesetzt werden, welches als Ausgangspunkt für eine die Risiken abwägende Festsetzung hätte maßgeblich sein müssen.“

Französisches Urteil zum Vorsorgeprinzip beim Bau von Funkantennen

Das oberste französische Verwaltungsgericht hat mit Urteil vom 19. Juni 2010 entschieden, dass das Vorsorgeprinzip allgemein auch auf Baugenehmigungen anwendbar ist. Das Urteil, welches im Rahmen eines Rechtsstreits um die Aufstellung einer Funkantenne unter Verweis auf die Umweltcharta erlassen wurde, hat eine Änderung der geltenden Gesetzgebung zur Folge. Es sieht vor, dass einem Bürgermeister ein grober und offenkundiger Verstoß nachgewiesen werden kann, falls das Vorsorgeprinzip nicht auf eine Baumaßnahme angewendet wurde und dass dieses Vorgehen zu ahnden ist. Ausgehend von der Gerichtsakte um eine Funkantenne hat das oberste Verwaltungsgericht aber für Recht anerkannt, dass in Einklang mit dem derzeitigen wissenschaftlichen Kenntnisstand ein Bürgermeister keinen groben und offenkundigen Verstoß begangen und das Vorsorgeprinzip ordnungsgemäß berücksichtigt hat, als er die Baugenehmigung für diese Antenne erteilt hat. Das oberste Verwaltungsgericht hat somit die Klage einer Bürgervereinigung aus Amboise auf Entzug der Baugenehmigung abgelehnt. Das Gericht hat zu dem betont, dass die 3G-Netzabdeckung „Teil einer Aufgabe ist, den das Gesetz als öffentlichen Auftrag wertet“. Auch wenn das Vorsorgeprinzip fortan auf das Baurecht anwendbar ist, sei eine Baugenehmigung für Funkantennen vor dem Verwaltungsgericht derzeit nicht anfechtbar. www.mobile-et-sante.fr/2010/10/15/principe-de-precaution-et-installation-des-antennes-relais/

Quelle: WIK, 26/2010 www.wik-emf.org/emfbrief.html

VERBRAUCHERSCHUTZ

Wenn der Schulbesuch krank macht

Klagenfurt, 01.12.2010. Kinder in Schulklassen sind einer sehr hohen Strahlenbelastung ausgesetzt. Das haben Messungen an Schulen im ganzen Bundesland, im besonderen aber in Klagenfurt, ergeben. Schulen stehen nämlich oft im Umfeld öffentlicher Gebäude, auf denen in vielen Fällen Sendemasten der Mobilfunkbetreiber installiert sind. Dazu kommen die Handys der Schüler, WLAN-Anlagen, Kopierer, Beamer und Computer, die im Schulhaus Elektrosmog verbreiten. Eine Informationskampagne der Schulbehörde soll demnächst die Eltern über diese Gefahr informieren.

www.diagnose-funk.de/politik/politik-a/handy-strahlung-wenn-der-schulbesuch-krank-macht.php

Frankreich: SAR-Kennzeichnungspflicht für Handys

Die französische Ministerin für Gesundheit und Sport, Roselyne Bachelot-Narquin freut sich über die am 12. Oktober in Kraft getretene Verordnung zur Kennzeichnungspflicht der spezifischen Absorptionsrate (SAR) von Handys. Wie das Ministerium in einer Presseinformation vom 15.10.2010 mitteilt, muss der SAR-Wert für Mobiltelefone sowie für andere Endgeräte, die mit Hochfrequenz arbeiten, in allen Verkaufsräumen sowie in jeglicher Werbung ausgewiesen werden. Es handelt sich um eine Verpflichtung, die am runden Tisch zu „Gesundheit und Hochfrequenz“, formuliert worden war und mit deren Umsetzung der Premierminister Roselyne Bachelot-Narquin und zwei weitere Politiker beauftragt hatte.

<http://www.sante-sports.gouv.fr/affichage-du-debit-d-absorption-specifique-das-des-telephones-mobiles.html>

Quelle: WIK, 26/2010 www.wik-emf.org/emfbrief.html

Uzbekistan Daily: "Uzbekistan kann den Handygebrauch von Kindern verbieten"

Wie das Nachrichtenportal „Uzbekistan Daily“ am 10. November meldet, wird in Usbekistan derzeit an einer Gesetzesgrundlage gearbeitet, die Kindern den Gebrauch von Mobiltelefonen verbietet. Diese Information sei auf der Konferenz „Mobile phones: progress and threats“ bekannt gegeben worden, die an der Universität der Weltwirtschaft und der Diplomatie (UWED) stattfand. Abdurauf Kasumov vom Nationalen Zentrum für Epidemiologische Überwachung wird in der Meldung wie folgt zitiert: „Ärzte haben den Nachweis erbracht, das elektromagnetische Felder, die von Mobiltelefonen ausgehen, die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gefährden. Lange und häufige Nutzung von Handys schwächt den kindlichen Organismus, verursacht Fehlfunktionen der Hirndurchblutung und des Nervensystems“.

www.uzdaily.com/ru/articles-id-12153.htm

Quelle: WIK 29/2010/ www.wik-emf.org/emfbrief.html

TECHNIK

Universität Kassel: Elektrosmog von WLAN vermeiden mit neuer Übertragungstechnik

Die überflüssige Strahlung könnte bald der Vergangenheit angehören, denn am Institut für Nanostrukturtechnologie und Analytik (INA) der Universität Kassel arbeiten Wissenschaftler derzeit daran, elektromagnetische Strahlen zu bündeln und punktgenau zum Bestimmungsort zu lenken. Die zum Einsatz kommende Infrarotstrahlung ist nicht gesundheitsschädlich und kann in verschiedensten Bereichen, etwa in der Krebsvorsorge, eingesetzt werden.

<http://www.diagnose-funk.org/technik/mobilfunk-alternativen/forschung-fuer-eine-zukunft-ohne-elektrosmog.php>

FACHZEITSCHRIFTEN

ElektrosmogReport

Dezember 2010:

- Wirkung von Mobilfunkstrahlung auf den Schlaf
- Kritische Worte-deutliche Ergebnisse. Bericht über vier kritische Veröffentlichungen
- Warnung vor unwirksamen Abschirmprodukten
- Neue Stellungnahme zum Fälschungsvorwurf in Wien

EMF - Monitor

Oktober 2010:

- B.I. Budzinski: Das Deutsche Mobilfunkforschungsprogramm - Ein neues Argument gegen mehr Rücksichtnahme?
- Neitzke, Voigt, Osterhoff: Elektromagnetische Expositionen in AACC Umgebungen. Ein Überblick über RFID Systeme
- Voigt: Hirnaktivität und EMF – gepulst und nicht gepulst-Effekte ohne Bedeutung für die Grenzwertfestlegung?
- Forschungsspektrum

Diagnose – Funk empfiehlt allen, die in der Mobilfunkdiskussion auf dem Laufenden sein wollen, das Abonnement dieser Zeitschriften.

IN EIGENER SACHE

Werden Sie Mitglied bei Diagnose-Funk!

Ihr Mitgliedsbeitrag ermöglicht unsere Arbeit. Ihre Spende ermöglicht nicht nur den bundesweiten Aufbau von Diagnose-Funk, unsere geplanten Aktionen und Kampagnen, unsere vielfältige Informationsarbeit mit Internetseiten und Publikationen, sondern ist zugleich Anerkennung und Motivation für unsere Arbeit.

Unsere Internetseiten - die Referenzportale in den deutschsprachigen Ländern für Politik, Wissenschaft und Verbraucherschutz im Bereich Mobilfunk und EMF:

www.diagnose-funk.org/ch/de
www.mobilfunkstudien.org/ch/de
www.mobilfunk-diskussion.org/de

Mehr Informationen auf:

www.diagnose-funk.org/ueber-uns/diagnose-funk-deutschland/index.php

Diagnose—Funk

Konto 505

BLZ 795 500 00 Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau

IBAN DE05 7955 0000 0000 0005 05

www.diagnose-funk.org/ueber-uns/diagnose-funk-schweiz/index.php

Diagnose-Funk

Swiss Post – Postfinance

Nordring 8

3030 Bern

Switzerland

PC-Konto 607970109

IBAN CH4009000000607970109

BIC POFICHBEXX

Diagnose-Funk *kompakt* – erscheint monatlich.
Kostenloses Online Abo unter
www.diagnose-funk.org/aktuell/newsletter/index.php

Impressum:

Diagnose-Funk

Giblenstrasse 3 | CH 8049 Zürich

Diagnose-Funk e.V.

Postfach 150448 | D-70076 Stuttgart

redaktion@diagnose-funk.org

www.diagnose-funk.org